

LEHRBRIEF 101

Zusammenarbeit im SR-Team

1. EINLEITUNG

DER SCHIEDSRICHTER BLEIBT DER FAHRER – AUCH MIT UNTERSCHIEDLICHEN ASSISTENZSYSTEMEN

Autoren: Christopher Musick und Andreas Schröter

Ob mit Hilfe eines Stofffetzens an einem Holzknüppel, den berühmten Korkgriffhaken oder mit Hightechunterstützung durch Funkhaken und verbaler Kommunikation durch Headset – eines eint die Schiedsrichterassistenten – sie sind die Helfer des Schiedsrichters auf dem Platz. Und wie man schon am Equipment sehen kann, gibt es da wesentliche Unterschiede. Während die Schiedsrichter im Profifußball nicht nur die Unterstützung durch die Schiedsrichterassistenten an der Seitenlinie erfahren, sondern zusätzlich auch noch auf weitere Assistenten wie den vierten Offiziellen oder gar den Videoassistenten (Video Assistant Referee (VAR) inkl. derer Assistenten = Assistant Video Assistant Referee (AVAR)) zurückgreifen können, sieht es in den Amateurspielklassen doch teilweise komplett anders aus. Je weiter man die Spielklassenleiter nach unten geht, verschwindet zunächst der vierte Offizielle, danach die technische Ausrüstung und irgendwann ist auch der neutrale Schiedsrichterassistent verschwunden und wir haben nur noch die Unterstützung durch den Vereinsassistenten, der vom Verein gestellt wird und uns an der Linie unterstützt.

Insbesondere im Amateurbereich hat der neutrale Schiedsrichterassistent (SRA) dennoch in den letzten Jahren eine enorme Kompetenzerweiterung erfahren, was allein an der Begrifflichkeit vom ehemals Linienrichter jetzt zum Schiedsrichterassistenten zu erkennen ist.

Die Differenzierungen der verschiedenen Helfer des Schiedsrichters in den einzelnen Spielklassen gab es schon immer und sie haben sich in den letzten Jahren / Jahrzehnten immer mehr verstärkt. Denkt man doch nur an die ehemaligen Torrichter zurück, die dann Schritt für Schritt durch moderne Technik (Torlinientechnologie, VA) abgelöst wurden. Dennoch haben alle eines gemeinsam: Der Schiedsrichter muss die Art und Weise der Unterstützung von „außen“ einordnen, sie kontrollieren, reflektieren, sie mit der eigenen Wahrnehmung abgleichen und am Ende die Entscheidung treffen, ob die Unterstützung angenommen

wird. Der Schiedsrichter ist und bleibt auf allen Fußballplätzen des Landes die finale Entscheidungsinstanz. Auf dem Weg zur Entscheidungsfindung kann und wird er von unterschiedlichen „Assistenzsystemen“ – wie beim Autofahren – unterstützt:

Während der Schiedsrichter einem neutralen Schiedsrichterassistenten in den meisten Fällen beinahe blind vertraut – schließlich wurde dieser für eben jene Aufgabe ausgebildet – (die Analogie zum Navigationssystem ist hier erschreckend), muss in vielen Fällen an der Basis ein nicht neutraler Schiedsrichterassistent vor Beginn eines Spiels zunächst eingewiesen und die Qualität der Entscheidungen konstant während des Spiels evaluiert werden, da weder die Fachkompetenz noch die Neutralität eines Vereinsschiedsrichters vor dem Anpfiff vom Schiedsrichter beurteilt werden kann. Nicht umsonst ist die Kompetenz der nicht neutralen Assistenten stark eingeschränkt. Doch was kann ich einem „Vereinsschiedsrichter“ an Aufgaben eigentlich übertragen werden? Wie reagiere ich, wenn er darüber hinaus – ohne meine Aufforderung – Aufgaben wahrnimmt? Kann ein „Vereinsschiedsrichter“ seines Amtes enthoben werden oder sogar mit einer Karte verwahrt werden, wenn die Entscheidungen augenscheinlich nicht objektiv genug sind oder sollte sich der Schiedsrichter einfach über die Entscheidung eines solchen „Helfers“ hinwegsetzen? Auch ohne neutrale Assistenten muss also die Zusammenarbeit koordiniert und abgesprochen werden.

Wer nun denkt mit neutralen Assistenten kann doch nun gar nichts mehr schief gehen, der sollte auch hier vorgewarnt sein, denn auch im Team gibt es so einige Fallstricke. Folgende Situationen hat sicherlich jeder Schiedsrichter schon einmal erlebt:

- Der Schiedsrichter signalisiert Einwurf für blau und der Assistent zeigt Einwurf für rot an.



DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

- Als der Schiedsrichter „weeterspielen“ ruft, hebt der Schiedsrichterassistent die Fahne, um für dieselbe Szene „Foulspiel“ anzuzeigen.
- Nach einem heftigen Foulspiel beraten sich Schiedsrichterassistent und Schiedsrichter. Während der Assistent den gelben Karton geben möchte, tendiert der Schiedsrichter zur roten Karte.
- Ein junger Schiedsrichter traut sich bei einer offensichtlich falschen Einwurfanzeige durch einen erfahrenen Schiedsrichterassistenten nicht, diesen zu überstimmen.

Demzufolge gibt es auch in der Zusammenarbeit innerhalb eines neutralen Schiedsrichterteams viel zu beachten. Neben vielen anderen Aspekten sind Erfahrung, Lebensalter und eventuell auch der Status Faktoren, die die Zusammenarbeit im Team beeinflussen. Wie bereite ich als Schiedsrichter einer Partie nun also mein Team entsprechend vor, um oben genannte kritische Situationen möglichst zu vermeiden – insbesondere dann, wenn die verbale Kommunikation in den meisten Fällen über die Distanz gar nicht möglich ist?

Je professioneller es wird – und das gilt auch für die Amateurspielklassen – umso mehr hält die Technik Einzug. Funkfahnen sind in den meisten ranghöchsten Ligen der Landesverbände schon allgegenwärtig. Trotz der hohen Kosten machen auch immer mehr Schiedsrichter vom Headset Gebrauch, um das eben beschriebene Manko des fehlenden verbalen Austausches nun doch zu ermöglichen. Doch mit der Technik kommen auch neue Herausforderungen auf die Schiedsrichter zu. Die traditionelle Aufgabenverteilung muss neu verabredet werden. Ein versehentlicher „Pieps“ darf nicht automatisch zum Strafstoß führen, der Ausruf „ROT“ hat nicht zwangsläufig einen Platzverweis zur Folge.

Der adäquate Einsatz der zur Verfügung stehenden Technik und die richtige Impulsweitergabe an den Schiedsrichter müssen neu verhandelt und teilweise sogar neu erlernt werden.

Denn die Technik hilft nur, wenn sie richtig angewandt wird und auch funktioniert. Auch damit muss ein Schiedsrichterteam immer rechnen, dass da mal ein Ausfall droht und dann muss man blitzschnell wieder die Basics der Zusammenarbeit parat haben.

Das Thema „Zusammenarbeit mit Headset“ wird in einem der folgenden Lehrbriefe gesondert behandelt, da dies nur eine spezielle Gruppe von Schiedsrichtern betrifft.

Um abschließend im Gleichnis zu bleiben: Der Schiedsrichter kann in einem modernen Auto von einem Navigations-, einem Spurhalteassistenten-, einem Abstandswarnsystem oder einem Beifahrer unterstützt werden. Aber er muss die Technik zu bedienen wissen und die Menschen verstehen, die die Karte lesen und ihm gegebenenfalls den Weg vorgeben möchten. In einem etwas älteren Wagen ist der Schiedsrichter gar in alleiniger Verantwortung. Damit sich der Wagen jedoch bewegt, braucht es - auch in Zeiten des autonomen Fahrens – immer (noch) einen Fahrer, der das Gaspedal tritt und das Lenkrad in der Hand hält.

Im 101 Lehrbrief möchten wir gerne die oben genannten Fragen klären und Antworten zu den beschriebenen Situationen finden. Methodisch werden wir hierbei den Erwartungshaltungen aus den verschiedenen Spielklassen Rechnung tragen und auf die unterschiedlichen „Assistenzsysteme“ eingehen, so dass mithilfe dieses Lehrbriefes das Basiswissen als auch die Vorgaben für die unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit von den Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern erarbeitet werden können.

Denn eins ist klar: Unterstützung können wir in unserem Hobby immer gebrauchen!

2. TABELLARISCHER ABLAUFPLAN

Phasierung	Inhalt	Ziele	Methode	Medien & Materialien
Vorbereitung	- Umfrage zum Thema Zusammenarbeit	- Erfassen von offenen Fragen und Problemstellungen der TN - Hilfestellung für ein mögliche Gruppeneinteilung - Bessere Vorbereitungs- möglichkeit für Referenten	- Online-Umfrage	Google Forms oder Microsoft Forms
Einstieg	- Begrüßung - Impulsreferat - Ziel & Ablauf	- Problemstellung - Vorwissen erfragen und Teilnehmer*innen sensibilisieren - Ablauf und Ziel der Lehreinheit klären - Klärung der Aufgaben eines/einer SRA	- Frontalvortrag	
Erarbeitung (2 Gruppen)	Modul A (Vereins-SRA): - Vorbereitung: typische Problemsituationen erfragen - Lösung eben jener Situationen	- Kritische Auseinandersetzung mit typischen Problemfällen aus der Praxis - Handlungssicherheit	- Problemfall-analyse	- AB 01 - AB 02
	Modul B (neutrale SRA): - Spickzettel für Team- Besprechung	- Erarbeitung eines „Spickzettels“ für die Team-Besprechung - Planung des Ablaufs und Simulieren einer Team- Besprechung	- Simulation	- AB 03 - AB 04
Abschluss	- 10 Videoszenen	- Sicherung der Ergebnisse durch Analyse verschiedener Situationen der Zusammenarbeit	Gruppendiskussion (frontal oder in Kleingruppen)	- Videoszenen - AB 05

3. DIDAKTISCH- METHODISCHE HINWEISE

3.1 DIDAKTISCHE BEGRÜNDUNG

Das Thema „Zusammenarbeit“ ist für Schiedsrichter*innen fast aller Ligen elementar. Selbst wenn keine offizielle Schiedsrichterassistent*innen angesetzt sind, so übernehmen in diesen Fällen oftmals Mannschaftsoffizielle diese Rolle und unterstützen somit den oder die Spielleiter*in. Auf dem Fußballfeld ist die reibungslose Zusammenarbeit zwischen Schiedsrichter*in und Schiedsrichterassistent*innen enorm wichtig, denn es besteht eine gewisse Form der Abhängigkeit: Eine optimale Spielleitung ist nur bei einem optimalen Zusammenspiel zwischen den beiden Rollen möglich. Unterschiedliche Entscheidungen werden von Spieler*innen, Trainer*innen und Fans sofort wahrgenommen und bieten Anlass zur Kritik. Gleichzeitig sind die unterschiedlichen Blickwinkel auf eine Situation für die gemeinsame Entscheidungsfindung und somit auch für die Entscheidungsqualität enorm wichtig. Zudem überwachen aufmerksame Schiedsrichterassistent*innen oftmals eben jene Bereiche, in denen der bzw. die Spielleiter*in keine oder nur wenig Einblick hat. Klare Absprachen und zielführende Kommunikation – sowohl verbal und insbesondere auch nonverbal – sind die Grundlage einer erfolgreichen Zusammenarbeit. Misslingt diese Zusammenarbeit allzu offensichtlich, so kann aus einer Unterstützung von Seitenlinie schnell ein Ballast für die gesamte Spielleitung werden. Denn es gilt noch immer die grundsätzliche Aussage: Eine*r muss es sehen!

3.2 METHODISCHE WEGE

Vorbemerkung

Insgesamt ist das Thema in zwei Module aufgebaut und bietet somit die Möglichkeit auf die verschiedenen Bedarfe der Schiedsrichter*innen in einer SR-Gemeinschaft einzugehen:

- Modul A:** Zusammenarbeit mit Vereinsassistenten*innen
- Modul B:** Zusammenarbeit mit neutralen Schiedsrichterassistent*innen

Es bietet sich daher die Möglichkeit alle Module in Gruppenarbeit an einem Lehrabend zu absolvieren und die Erkenntnisse dann zusammenzufassen oder alternativ einzelne Module herauszunehmen und lediglich diese zu bearbeiten. Inwiefern in eurer Gemeinschaft ein Bedarf für eines der Module besteht, kann durch eine einfache Umfrage im Vorhinein erfragt werden.

Vorbereitung

In Vorbereitung auf den Lehrabend in eurer Gemeinschaft bietet es sich an, die genauen Bedarfe der Teilnehmer*innen und deren Erfahrungen zu erfragen, um zielgruppenorientiert das Thema zu bearbeiten und die Zeit effektiv zu nutzen. In einer Google Forms Umfrage (Alternativ: Microsoft Forms) könnt ihr beispielsweise folgende Fragen stellen:

1. Wie werdet ihr primär bei euren Spielleitungen unterstützt?
 - a. Durch Vereinsassistent*innen
 - b. Durch neutrale Schiedsrichterassistent*innen
2. Welche problematischen Situationen in der Zusammenarbeit mit Vereinsassistent*innen habt ihr gegebenenfalls bereits erlebt?
3. Welche Aspekte in der Zusammenarbeit mit Vereinsassistent*innen sind euch noch unklar bzw. welche Fragen habt ihr?
4. Welche Probleme allgemeiner Natur habt ihr in der Zusammenarbeit in Team bereits gehabt?
5. ...

Frage 1 sollte euch dabei helfen die Gruppen für den Lehrabend einzuteilen, während die weiteren Fragen euch die Möglichkeit geben, gezielt auf die Unklarheiten eurer Lerngruppe am Lehrabend einzugehen.

Einstieg

Der bzw. die Lehrwart*in beginnt unter Zuhilfenahme des Lehrbriefs mit einer kurzen Einführung in das Thema. Die Bedeutung der Schiedsrichterassistent*innen für die Spielleitung sollte dabei noch einmal herausgestellt werden. Die an das Plenum gerichteten Fragen

- Inwiefern sind Schiedsrichterassistent*innen mit Assistenzsystemen im Auto vergleichbar?
- Welche Kompetenzen und Aufgaben besitzen Schiedsrichterassistent*innen? (vgl. hierzu Regelbuch, Regel 6, S.45)

sollen den Einstieg in das Thema erleichtern und neben dem expliziten Verweis auf die Regeln vor allem auch ein leicht einprägsames Bild schaffen. Durch die Umfrage, welche im Vorhinein durchgeführt wurde, kann nun das Thema problematisiert werden. Hierzu bietet es sich an Beispiele aus der Umfrage (alternativ aus der eigenen Erfahrung) und somit aus der Lebenswirklichkeit der Anwesenden zu nehmen.

Erarbeitungsphase

Modul A – Spiele mit Vereinsassistent*innen	
Zielgruppe der Unterweisung	Schiedsrichter*innen, die vornehmlich ohne neutrale Assistent*innen im Einsatz sind und auf Vereinsassistent*innen zurückgreifen
Art	Gruppenarbeit, Analyse von problematischen Situationen
Dauer	45 Minuten
Material	AB 01, AB 02
Ziel	Analyse von Problemfällen, Hinweise zur Ansprache an Vereinsassistent*innen
Ablauf	1) Organisation der Gruppen und Verteilen der Problemsituationen (5 Min) 2) Einzelarbeit mit Problemsituation (Karteikarte) (10 Min) 3) Kleingruppendiskussion mit Lösungsvorschlägen (20 Min) 4) Offene Fragen (10 Min), ggf. Simulation einer Absprache

Auf Grundlage der Umfrage werden Problemfälle mit Vereinsassistent*innen konstruiert und auf Karteikarten geschrieben (**Vorlage AB 01**). Eine mögliche Lösung oder Hinweise zur Lösung können auf die Rückseite der Karteikarte geschrieben werden. In Gruppen mit maximal vier Mitgliedern bekommt je nach Anzahl der zuvor erarbeiteten Problemfälle jedes Mitglied ein bis zwei Karteikarten. Zunächst wird der

Beispiel Modul A)

Der vom Verein gestellte Schiedsrichterassistent ist nur selten auf Höhe des vorletzten Abwehrspielers. Dennoch zeigt dieser mir mehrfach eine Abseitsposition an. Wie reagiere ich als Schiedsrichter*in?

Beispiel Modul B)

Auf der verlängerten Seitenlinie zeigt mir der bzw. die Schiedsrichterassistent*in einen Einwurf an. Ich als Schiedsrichter*in stand jedoch wesentlich dichter am Geschehen und würde lieber in die andere Richtung entscheiden. Wie reagiere ich?

Anhand dieser oder eben jener Beispiele aus der Umfrage können mögliche Fragestellungen für die einzelnen Module (bzw. Gruppen) exemplarisch dargestellt werden, die Problemstellung für die Lehreinheit ist somit platziert. Nun wird den Teilnehmenden der weitere Ablauf und die Zielstellung der Lehreinheit präsentiert

Fall in Einzelarbeit „gelöst“ und anschließend der Gruppe vorgestellt. Die Gruppe sollte dann jeden Fall noch einmal diskutieren und mögliche Ergänzungen zum Lösungsvorschlag des bzw. der Karteikarteneinhabers*in notieren. Da ein Lösungsvorschlag auf der Rückseite der Karteikarte oder alternativ auch auf einem Antwortbogen (**Vorlage AB 02**) bei dem bzw. der Lehrgangsleiter*in hinterlegt

sind, ist eine Auflösung mithilfe eines abschließenden Frontalvortrages nicht mehr notwendig. Stattdessen sollten die letzten 10 Minuten dieser Einheit noch für offene Fragen im Plenum genutzt werden. Im Idealfall kann die Absprache mit Vereinsassistenten auch noch einmal vor der Gruppe simuliert werden. Auch wenn hier nur wenige Dinge besprochen werden müssen, so kann damit noch einmal auf die Wichtigkeit einer klaren Ansprache eingegangen werden – insbesondere dann, wenn es seitens der zumeist unerfahrenen Vereinsassistent*innen Rückfragen gibt.

Alternative für die Großgruppe: Diese Vorgehensweise kann im „Think-Pair-Share“ (Denken-Partnerarbeit-Teilen) Format auch hervorragend im Plenum mit der

Großgruppe genutzt werden. Hierfür stellt ihr eine Box mit den Karteikarten (mit den Problemsituationen) zusammen. Bei der Ankunft erhält jede*r Teilnehmende eine Problemsituation. Nach eurem Einstiegsvortrag bittet ihr jeden Teilnehmenden die Karteikarte durchzulesen und Antworten auf die Situation zu finden. Anschließend erfolgt in sogenannten Murmelgruppen ein Austausch mit dem Sitznachbar bzw. der Sitznachbarin, d.h. in Flüsterformat sollen die Problemsituationen kurz diskutiert werden. Anschließend werden von einzelnen Teilnehmer*innen die Problemsituationen vorgestellt und Lösungsvorschläge im Plenum besprochen und von der Lehrgangsleitung schlussendlich aufgelöst.

Modul B – Spiele mit neutralen Assistent*innen (ohne Headset)	
Zielgruppe der Unterweisung	Schiedsrichter*innen, die derzeit oder zukünftig vornehmlich mit Schiedsrichterassistent*innen agieren
Art	Simulation in Präsenz (auch online möglich)
Dauer	45 Minuten
Material	Notizzettel + Stift (Teilnehmende), AB 03; AB 04
Ziel	Identifikation von Themenfeldern einer Ansprache, Austausch über Best-Practice in der Teamarbeit, Strukturierung einer Ansprache
Ablauf	1) Organisation der Gruppen (5 Min) 2) Simulation 1 (ohne Hinweise, 10-15 Minuten) 3) Identifikation Themenfelder einer Ansprache (10 Min) 4) Formulierung eines Spickzettels (10 Min) 5) Simulation 2 (mithilfe des Spickzettels, 10 – 15 Min)

In der Gruppenarbeitsphase werden die Schiedsrichter*innen in Gruppen von mindestens 4 bis maximal 5 Personen eingeteilt. Wichtig: Dabei sollte mindestens ein Mitglied Erfahrung haben, wie man im Team agiert (siehe AB 03). Während der Simulation beobachten die übrigen Mitglieder der Gruppe die Absprache und notieren sich, welche Themen mit welchen Inhalten vom Schiedsrichterteam besprochen wurden. Anschließend diskutiert die Gruppe gemeinsam, welche Inhalte eine Teamabsprache erfordert. Als Ergebnis dieser Diskussion entsteht ein Spickzettel, welcher die Struktur einer Teamabsprache widerspiegelt und die wesentlichen Informationen hierzu enthält. Zu Beginn einer Schiedsrichterkarriere ist es durchaus legitim für eine Absprache diesen Spickzettel zu nutzen. Im weiteren Verlauf wird dieser

aber sicher durch Erfahrung und Übung ersetzt. Nachdem der Spickzettel erstellt ist, sollte die Gruppe abschließend noch eine nun (vermutlich) verbesserte Simulation durchführen. Dabei überprüfen die „Beobachter“, ob alle Themen und Inhalte, die in der Gruppe diskutiert wurden, am Ende in der Absprache auch angesprochen wurden. Die abschließende Simulation kann durchaus auch im Plenum erfolgen, wobei dann alle Zuhörer*innen als Beobachter*innen fungieren und im Nachgang in einer offenen Diskussionsrunde nun ihre Gruppenergebnisse ergänzen können. Eine mögliche Lösung für den Spickzettel kann im Nachgang allen Teilnehmenden noch zur Verfügung gestellt werden (siehe AB 04, Spickzettel, kann individuell ergänzt werden).



Diese Aufgabe kann unkompliziert auch im Online-Format durchgeführt werden. Hierzu müssen im jeweiligen Videokonferenzsystem lediglich

verschiedene Gruppenräume eingeteilt werden. Die Gruppen können dann unabhängig voneinander die Aufgabe erledigen.

Abschluss

Zum Abschluss des Themas sollen die Schiedsrichter*innen unabhängig vom bearbeiteten Modul ihre neu gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis überführen. Dies machen sie, indem sie alle oder einzelne die Videoszenen unter dem Aspekt der Zusammenarbeit analysieren. Je nachdem welcher

zeitliche Rahmen hierfür noch zur Verfügung steht, kann dies entweder frontal oder weiterhin in Kleingruppen durchgeführt werden. Auf die unterschiedlichen Besonderheiten, die in den Kleingruppen erarbeitet wurden, sollte aber auf jeden Fall eingegangen werden (**Lösungshinweise in AB 05**)